

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



Interaktionspreis: die halbjährliche Kopiersache 12 Bg.

Interaktions-Kategorie in der Expedition dieses Blattes, Reichstraße 10  
des Postbezirks 18 Nr. 2. Erhöhter in komplizierter Angelegenheiten  
kann am vorhergehenden Tage in anderen Händen sein.

Erhöhter wesentlich 3 mal und zwar Montag, Mittwoch und Freitag,  
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Abonnementpreis: durch unsere Expedition 1 Bg.  
von anderen Orten ist dies erhöht 1 Bg. 10 Bg. und durch den  
Briefträger 1 Bg. 30 Bg.

Monatlicher und monatliche Abonnement werden außer in der  
Expedition, Reichstraße 10, auch von anderen Orten und allen  
Kaufleuten, Postämtern angenommen.

## Antikares Publikationsorgan für die Stadt Teuchern.

Gratisbeilagen: „Ankündigtes Sonntagsblatt“ (4 seitig), „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ (4 seitig), „Ankündigtes Weidblatt“, „Lachpfeile“ (4 seitig).

Nr. 29.

Dienstag den 7. März 1916.

55. Jahrgang

### Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 3. März 1916.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Sichtlich von Herrn am Kanal drachen die Engländer in die Stellung (Position) ein, die wir ihnen am 14. Februar abgenommen hatten und sitzen sogar in schmäler Front bis zu anderen früheren vorderen Graben durch. Aus diesem wurden sie sofort wieder ausgeworfen. In vereinzelten Stellen der Position hatten sie sich im Anschluß an feindliche Sprengungen vor unserer Front zu lebhaften Kämpfen.

In der Champagne beizerte die feindliche Artillerie ihre Feuer teilweise zu großer Effektivität.

In Solandt (nördlich von La Chalade in den Argonnen) wurde ein französischer Zeilangriff leicht abgewiesen.

Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir nach jetziger Artillerievorbereitung das Dorf Douaumont und schoben unsere Linien westlich und südlich des Dorfes sowie der Panzerlinie in günstigeren Stellungen vor. Über 1000 Gefangene und 6 schwere Geschütze wurden eingebracht.

Unsere Pfleger belegten im Festungsbereich von Verdun französische Truppen erfolgreich mit Bomben, Leutnant Jammelan schöß östlich von Douaumont ein feindliches Flugzeug ab, einen englischen Doppeldecker mit 2 Passagieren, von denen einer tot, der andere schwer verwundet ist.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Batrouillegefechte an der Dina östlich von Friedrichstadt, sowie an der Servey und Scarafont.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Nichts neues.

Großes Hauptquartier am 4. März 1916.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Die Kämpfe südlich von Herrn sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Febr. gehaltenen Stellung ist fest in unserer Hand. Das Position dem Feind vertrieben.

Die lebhafteste Feuerstätigkeit in der Champagne dauert auch gefahren an.

In den Argonnen schloßerte ein schwächerer feindlicher Angriff.

Bedauerlicherweise der Maas verließen die Franzosen ihre Artillerieeffektivität und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden teilweise im Nahkampf unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unerwundete Gefangene.

Nach den bei den Aufräumungsarbeiten des Kampfes bisher gemachten Feststellungen erhöht sich die Deute aus den Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 115 Geschütze, 161 Maschinengewehre.

Bei Oberst, notwendig von Hirt, verdrängte der Feind vergebens, die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobieren. Sein erster Stoß gelangte bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gefahren wurden.

Unser Speerführer ließ eine Wiederholung der Angriffe nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwunden sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Alkewitsch nördlich von Baranowitzki geworfen.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Unverändert.

Großes Hauptquartier am 5. März 1916.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Gegen Abend setzte lebhaftes Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein. Zwischen Maas und Mosel war die französische Artillerie besonders sehr tätig und beschloß teilweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Effektivität. Infanteriekämpfe fanden nicht statt.

Um unangenehme Verluste zu vermeiden, räumten wir gefahren den bei der Festung zu Verdun (nordwestlich von Babouviller) den Franzosen am 28. Februar entzessenen Graben vor umfassenden dagegen eingeleiteten feindlichen Massenerker.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

In der Gegend Illuzt konnte ein von den Rus-

sen im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserer Feuer nicht zur Durchführung kommen.

Vorstöße feindlicher Erlebungsbteilungen, auch an anderen Stellen, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Nichts neues.

### Der Seetrieg.

Wilson's Standpunkt. Präsident Wilson vertritt eine halbamtliche Meinung zufolge den Senatoren und Abgeordneten gegenüber mit Nachdruck den Standpunkt, die Vereinigten Staaten müßten sich in der Behandlung der Unterlebensfrage an das bestehende Völkerrecht halten, wenn ein anderer Weg eingeschlagen würde, die Vereinigten Staaten in ihrem Verkehr mit den fremden Nationen nicht einen graden Weg würden gehen können. „Beide in der Sache befehlige Parteien“, sagte Wilson, „haben zur Wiederherstellung für Loten der Gegenpartei Handlungen begangen, die dem Völkerrecht nicht streng entsprechen. Eine Warnung an die Amerikaner, sich von demjenigen Handels-schiffen fernzuhalten, würde eine Anerkennung der Berechtigung, solche Schiffe anzugreifen, bedeuten.“

Verleitung feindlicher Schiffe. Der englische Minen-lager „Primula“, der sich auf einer Patrouillenfahrt befand und im östlichen Mittelmeer torpediert wurde und sank, während die Belagung bis auf drei Mann gerettet und in Port Said gelandet wurde, ist wahrscheinlich der frühere 1600 Mann große Handelsdampfer „Primula“, der früher den Verkehr England-Dänemark auf der Fjeldberg-Linie vermittelte und wie so viele andere Schiffe der Handelsmarine von England zum Mittelmeer umgewandelt wurde. Der Rest des Truppenanpostendampfers „Broocoe“ trifft Frankreich nicht schwerlich; er wurde mit Rücksicht auf die wegen Verdun herrschende Belagerung den Franzosen tagelang verschwiegen. Mit dem Schiff sollen 930 Mann Truppen untergegangen und nur 870 gerettet worden sein.

Ein deutsches Flugzeug hat zwei einwandfrei als englische Landdampfer festgestellte Schiffe mit Bomben versenkt.

### Westlicher Kriegshauptplatz.

Das Dorf Douaumont liegt etwa anderthalb Kilometer nördlich der auf einem Bergspitze thronenden Panzerstellung im tiefen Talle. So schmiegt es sich gemessen in den toten Winkel hinter dem Festungswerke und hinter dem höheren Gelände, und so war es, vermög dieses Vorteiles, der Beschließung durch unsere schweren Kanonen weniger zugänglich als die Panzerlinie selbst. In richtiger Erkenntnis dieses Vorteiles haben die Franzosen schon bei der Beschließung des Verdun starke Kräfte in das Dorf Douaumont gemorfen, das längt durch besonders überhandtsfähige Gemerter, Grabenbauten und Unterstände an einer vorbereiteten festen Stellung umgewandelt war, die auch über besondere Artillerie verfügte. Im Dorfe Douaumont haben sie sich dann nach Möglichkeit gehalten, hier nurzerte ihre Hoffnung, die Welle des Forts zurückzu-gewinnen, und von hier trugen sie ihre vergeblichen Anstürme zur Erstürmung dieses Fieles nach Südosten. Sie haben hierbei bedeutende Verluste erlitten, die deutsche Stellung an der feste Douaumont haben sie aber nicht einen Augenblick lang zu erschüttern vermocht. Der Umschmung dieser Lage, die tagelang französische Sturmversuche und französische Abfälle lag, ist wieder von deutscher Luftkraft ausgegangen. Nachdem es sich, Tag, gelungen war, unsere Feldgeschütze und schwere Artillerie in Stellungen zu gründen, von denen aus sie auch das Dorf Douaumont gründlich mit ihren Feuern überschütten überschütten konnten, gingen wir zum Sturm über, stießen das Dorf an uns. So erlangten wir einen Geländegewinn von 250 Quadratkilometern.

Französische Klagen über Verdun.

Die Pariser Blätter beginnen nach Genfer Meldungen der „Deutsch. Tagesztg.“ bereits scharfe Kritik an den bisherigen Mäherfolgen bei Verdun zu üben. Wilson schreibt im „Welt Journal“: Der Feind machte eine Pause, weil er die eroberten Stützpunkte neu besetzt, worauf die Offensiven gelegentlich unserer Fronten wieder solche Prinzipien niemals Anwendung fanden. Darüber herrschen einstimmig Klagen, welche erst später die Schulden zur Verantwortung ziehen werden. General Berauz schreibt: Verdun beweist klar, daß es Frankreich an ihmmeren Kanonen fehle. Die Wieder-lagen bei Verdun haben zwar noch andere bedeutende Verluste, aber ich will heute nicht beunruhigen festzustellen, daß unsere schwere Artillerie entweder allzuweit oder gar nicht an den Operationen teilnahm. Mehr als je ist heute die doppelte Produktion Genötigt erforderlich.

Gegenüber Servey, der in seinem Blatt für eine französisch-englische Offensive eintritt, bemerkt die „Liberte“, daß das Oberkommando die Offensive erst für das nächste Herbst-

jahr wegen des besseren Wetters vorbereite. Der „Radical“ glaubt nicht an einen Durchbruch der Deutschen, sondern nur an eine Abgleichung der Frontlinie durch die Befestigung des Vorpostens von Verdun. „Libre Parole“ schreibt: Angesichts der kommenden Prüfungen bedürfte das Vaterland des größten Opfermutes, daher seien die fanatischen Lieberleistungen mancher Blätter verfehlt, weil dadurch eine doppelte Enttäuschung hervorgerufen werden könnte. „Guerre Mondiale“ marnt vor gewissen französischen

Meldungen, welche den Glauben zu erneuen versuchen, als ob deutsche Truppen im Fort Douaumont eingeschlossen seien; sicherlich treffe dies nicht zu. Douaumont stehe im Gegenteil in fester Verbindung mit den deutschen Linien. Die letzten Kampfmeldungen vor Verdun ist von den Franzosen als Mißerfolg und Scheitern der deutschen Angriffe unter Angabe von ungeheuren deutschen Verlusten bezeichnet worden. Unsere braven Truppen haben nun aber nach fröhlicher Artillerievorbereitung das Dorf Douaumont an der Straße nach Fleury nördwestlich des gleichnamigen Panzerwerkes in einem herausragenden Ansturm genommen und dabei 1000 Gefangene und 6 schwere Geschütze eingebracht. Hierdurch ist genötigt bewiesen, wie der Kriegsberichterstatter der „Tagl. Rundsch.“ hervorhebt, daß unter Angelfolge nicht erlöschten ist. Unser Erfolg macht uns zum Herrn des Höhenrückens westlich des Dorfes Douaumont und bringt unsere Linien näher an die Frontlinie südwestlich der Panzerlinie Douaumont heran. Die französische Meldung, daß die Deutschen außer festigen Angriffen von den französischen Truppen unter unvorzusehen deutschen Verlusten abgemeldet worden seien, entspricht nicht den Tatsachen. Das Dorf ist zerstört, hohe Mauern und zerstörte Baumstämme sind seine traurigen Reste. Es ist bis zu einer Tiefe von 50 bis 80 Metern unterhöhlt, fast befestigt und wahrscheinlich in langer Friedensarbeit in diesen Zustand gebracht und nicht erst im Kriege zu hartnäckiger Verteidigung eingerichtet worden.

„Die Wacht am Rhein“ vor Verdun. Dem Feindposten einer aus der Festung Douaumont entnommenen französischen Soldaten entnimmt der Figaro: Der Hauptangriff erfolgte 3 Uhr morgens. Trotz der betäubenden Kanonade war deutlich der Meeran des „Wacht-am-Rhein“-Viehes der Anstürmenden erkennbar. — Den das unzureichende Organisationsvermögen der französischen Heeresleitung bemängelnden Sachkritiken kann Wilson im Welt Journal nicht völlig unrecht geben. Wilson weist auf die mangelhafte Geländebefestigung zurückliegenden französischer Einheiten in der Champagne hin und meint, es sei durch aus eine Schande, daß deutsche Mäher der Geländebefestigung nachzuahmen. Vor Verdun sei hierfür Gelegenheit. Der Debats-Kritiker erörtert die Frage, ob die Franzosen Aussicht haben, sich gegenüber der rechten deutschen Flanke im Norden Verduns zu behaupten.

„Es braut ein Ruf wie Donnerhall“. Mit dem schmerzlichen Gelang dieses Viebes räumten unsere Kanonen gegen Douaumont. Sie besetzten damit deutschen Artillerie, den unsere Panzermaschinen bei ihrem ersten Angriff auf den Feind befanden, indem sie unter dem Gelänge des „Deutschland, Deutschland über alles“ am 10. November 1914 den freigelegten Sturm westlich von Langemarck durchführten, 8000 Gefangene machten und die Erstürmung von Düren ermöglichten.

### Ostlicher Kriegshauptplatz.

In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Alkewitsch (nördlich von Baranowitzki) geworfen. Angriffsmeldung sind unsere östlichen Fronte haben seit Wochen nicht mehr vorgegangen; ja sie gehen selber zu, daß die Oesterreicher den Spieß umgekehrt haben und da vorstoßen, wo die Russen mit Einleitung ihrer stärksten Kräfte um Rumänien's Waffen den Durchbruch zu erreichen wochenlang bemüht gewesen waren, an der besarrlichen Front.

Rücklands Sorge um Riga. Da man trotz öfterer gegenteiliger Versicherungen in amtlichen russischen Kreisen doch zu beschränken scheint, Riga könne einmal in die Hände der Deutschen fallen, ist man jetzt längerem dabei, alle irgendwie wertvollen Gegenstände aus der Stadt zu entfernen und nach dem Landesinnern zu schaffen. So geschah es auch mit den heiligen Gläsern der orthodoxen Kirche. Bei ihrer Abnahme fand sich auf der Gläser der Zarobitische laut. B. Z. der Bahrruch: „Gott schütze uns vor der Pest und vor den Russen“, auf einer anderen stand die Betsagung: „Wer mich berührt, Riga verliert.“

### Der italienische Krieg.

Cadorna behauptet Itala, daß Schnee und Kammin die Tätigkeit der italienischen Infanterie nicht hindern. Das Kabinett Cadorna erhielt von der italienischen Kammer ein Vertrauensvotum mit sehr starker Majorität. Damit hat sich das Parlament aus dem Standpunkt seiner Regierung gestellt, die eine Kriegserklärung an Deutschland nicht zuzunehmen beabsichtigt.

Das preussische Abgeordnetenhaus will den Etat bis zum 15. d. M., dem Termin des Zusammentritts des





# Zeichnet die Kriegsanleihe!

5proz. Deutsche Reichsanleihe

zu **98,50**

oder

4 $\frac{1}{2}$ proz. auslosbare Deutsche Reichsschakanweisungen,

zu **95.**

Die Kriegsanleihe ist das Wertpapier des Deutschen Volkes,

die beste Anlage für jeden Sparrer, sie ist zugleich

die Waffe der Daheimgebliebenen

gegen alle unsere Feinde, die jeder zu Hause führen kann und muß, ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von Hundert Mark bis zum 20. Juli 1916 zahlbar, ermöglicht Jedem die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungs-Gesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

➡ **Letzter Zeichnungstag ist der 22. März.** ➡

Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

## An die Jugendlichen des Korpsbereichs!

Um Eurer Zukunft willen stehen Eure Väter seit Monaten schon im Kampfe gegen eine Welt von Feinden. Deutschen Reiches Macht und Ehre ungeschwächt und unbesiegt Euch, ihren Kindern, zu erhalten, dafür bringen Eure Väter heilige Opfer an Leib und Leben, an Gut und Blut. Seid solcher Opfer würdig!

Wenn Ihr Eure Zeit und Kräfte sinnlos vergeudet im Gemusse leicht, unsauberer Vergnügungen, wenn Ihr Lust habt an rohem Tun und Treiben, dann seid Ihr der Väter nicht wert. Lebt Selbstdisziplin und widersteht den Versuchungen und Lockungen, in welcher Gestalt sie auch an Euer leichtempfindliches Gemüt herantreten. Seit überzeugt, aus dem Bewußtsein treuer Pflichterfüllung und hingebender Arbeit wächst die reinste, edelste Lebensfreude.

Sorgt, daß Ihr bestehen könnt, wenn Euer richtendes Gewissen einmal fragen möchte: Was tatest du in der Todesstunde deines Vaters? Sorgt, daß Eure Mütter dem heimkehrenden Vater sagen können: er war uns ein guter Sohn und sie eine hilfreiche Tochter, ein Beispiel und Vorbild den Geschwistern. Ihr aber, deren Väter den Tod auf dem Felde der Ehre fanden, besudelt durch Zuchtlosigkeit und Sittenverderbnis das Andenken an diese Helden nicht.

Bei Manchen unter Euch hat freilich das Gift der Selbstüberhebung und der Geist der Auflehnung so bedenklich um sich gegriffen, daß Rat und Mahnung nicht helfen will. Sie sollen fühlen, was die Frucht ihres Tuns ist. Gegen sie wird auf Grund meiner Verordnung vom 15. Februar 1916 mit unmissverständlicher Strenge vorgegangen werden.

Den Mächtigen, Ehrliebenden unter Euch wird der bloße Gedanke an alle die Wohltaten, die sie den Eltern und dem Vaterlande zu danken haben, Ansporn genug sein, fest zusammenzustehen und zu wetteifern in treuer Pflichterfüllung. Dann seid Ihr würdig der großen Verganzenheit der Vorkämpfer, da aus blutiger Saat das Reich herrlich ermußt, der großen Gegenwart der Väter, die um des Reiches Sein oder Nichtsein kämpfen, der großen Zukunft, da Ihr der Vorkämpfer und Väter Erde erhalten und ausbauen sollt.

Magdeburg, am 25. Februar 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

Freiherr von Lyncker,

General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

### Bekanntmachung.

Der Königliche Kreisierarzt Veterinärarzt Anders hat die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Weißenfels, den 4. März 1916.

Der Königliche Landrat. I. V.: Fehler, Kreissekretär.

Unsere Stadtparasse bezweckt zur sicheren verzinslichen Anlage von Gesparnissen und zur Erlangung von Darlehen Gelegenheit zu bieten.

Einlagen werden jederzeit angenommen und beträgt der Zinsfuß 3 $\frac{1}{2}$ %, bei täglicher Verzinsung.

Zeuchern, den 29. Februar 1916.

Das Anratorium der Stadtparasse. Knobbe.

### Eine Wohnung

ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Otto Röhr, Gröben.

### Eine grosse freundliche Erkerwohnung

ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen

Gröben 57.

### Kirchliche Nachrichten.

Kriegsbejünde.

Mittwoch, den 8. 3. 16.

Zeuchern: abends 7 Uhr. Oberpf.

Plagemann.

Gröben: abends 8 Uhr. Oberpf.

Plagemann.



### Schützen-Berein

Mittwoch, den 8. März abds. 8 Uhr

Monatsversammlung

und Steuertag im Ratsteller.

Der Vorstand.

bei zu haben

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Beyerenz, Zeuchern.

## Saathafer

v. Lothows Verkaufser Gelbhafer

2. Absaat von Original

verkauft

Rittergut Unternessa

Marmelade wohlgeschmeckender und sparsamster Brotaufstrich

(Vierfrucht) von der berühmten Fabrik „HELVETIA“, nur aus frischen Früchten und Zucker, gef. (ohne Obstrückstände).

10 Pfund inclusive Eimer Mk. 5.—, liefert franko gegen vorherige Einsendung des Betrages, oder Nachnahme 25 Pfg. mehr

Walter Hermann, Berlin SW. 48 Friedrichstr. 244.

## „Kino Weiße Wand“ Zeuchern.

Mittwoch

Großes Schlager-Programm

### Satan Opium

Ein Spiegelbild menschlicher Leidenschaft in 5 Akten.

2. Schlager:

### Durch Dick und Dünn

Eine reizende Komödie in 2 Akten.

Das Neueste v. Kriege u. noch and. schöne Bilder

Um regen Zuspruch bittet

die Direktion.

## Unreiner Teint,

Pfidel, Mitesser, Blüthen verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken, à 60 Pfg., M. 1.— und M. 1.50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme (60 u. 85 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei Emil Rabenfeld.

Fettpapier

bei zu haben O. Lieferenz

Sonntag früh  $\frac{1}{8}$  Uhr starb nach kurzem schweren Leiden unsre liebe kleine

Erna im Alter von 8 Monaten. Dies zeigt schmerzerfüllt an

Otto Froschwitz und Frau geb. Seidel, nebst Schwiegerältern.

# Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

**Interessanter Preis:** die halbgelbte Korpusselle 12 Bg.  
Interessanter Preis: die halbgelbte Korpusselle 12 Bg.



**Interessanter Preis:** durch unsere Expedition 1 Bg.  
Interessanter Preis: durch unsere Expedition 1 Bg.  
Interessanter Preis: durch unsere Expedition 1 Bg.

**Interessanter Preis:** durch unsere Expedition 1 Bg.  
Interessanter Preis: durch unsere Expedition 1 Bg.  
Interessanter Preis: durch unsere Expedition 1 Bg.

Antikares Publikationsorgan für die Stadt Teuchern.

Gratisbeilagen: „Ankürliches Sonntagblatt“ (4 seitig), „Landwirtschaftliche Mitteilungen“ (4 seitig), „Ankürliches Beiblatt „Landschaft““ (4 seitig).

Nr. 29.

Dienstag den 7. März 1916.

55. Jahrgang

## Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 3. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Bern am Kanal drachen die Engländer in die Stellung (Bastion) ein, die wir ihnen am 14. Februar abgenommen hatten und stehen sogar in schmaler Front bis zu unseren früheren vorderen Graben durch. Aus diesem wurden sie sofort vertrieben. In vereinzelten Stellen der Bastion halten sie sich noch.

Südlich des Kanals von La Casse kam es im Anschluß an feindliche Sprengungen vor unserer Front zu lebhaften Kämpfen.

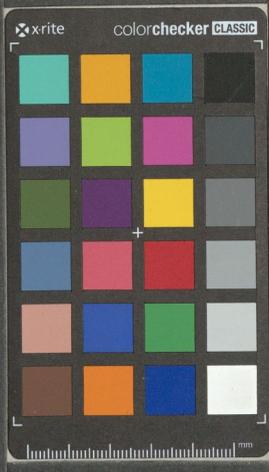
In der Champagne keierte die feindliche Artillerie ihre Feuer teilweise zu großer Heftigkeit. In Solenne (nordöstlich von La Chalade in den Argonnen) wurde ein französischer Teilangriff leicht abgewiesen.

Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir nach heftiger Artilleriebereinigung das Dorf Douaumont und hoben unsere Linien westlich und südlich des Dorfes sowie der Kanäle in günstigeren Stellungen vor. Über 1000 Gefangene und 6 schwere Geschütze wurden eingebracht.

Unsere Flieger besetzten im Festungsbereich von Verdun französische Truppen erfolgreich mit Bomben, Leutnant Jammann schoß östlich von Douaumont 9 feindliche Flugzeug ab, einen englischen Doppeldecker mit 2 Offizieren, von denen einer tot, der andere schwer verwundet ist.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Batrouillengefächte an der Düna östlich von Friedrichshafen.



Westlicher Kriegsschauplatz.

In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Alfenitschi nordöstlich von Baranowitz getrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier am 5. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen Abend legte lebhaftes Feuer auf verschiedenen Stellen der Front ein. Zwischen Mead und Wasel war die französische Artillerie dauernd sehr tätig und beschloß teilweise die Gegend von Douaumont mit besonderer Heftigkeit. Infanterie-Kämpfe fanden nicht statt.

Um unnötige Verluste zu vermeiden, räumten wir gegen den bei der Fortsetzung von Ebwill (nordwestlich von Babouillet) den Franzosen am 28. Februar entrissenen Graben vor umfassendem dagegen eingeleiteten feindlichen Massenanfall.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Gegend Klug konnte ein von den Russen

im Anschluß an Sprengungen beabsichtigter Angriff in unserer Feuer nicht zur Durchführung kommen.

Vorläufige feindlicher Erkundungsabteilungen, auch an anderen Stellen, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts neues.

## Der Seetrieg.

Wilson's Standpunkt. Präsident Wilson vertritt eine halbamtliche Meinung zufolge den Senatoren und Abgeordneten gegenüber mit Nachdruck der Standpunkt, die Vereinigten Staaten müßten sich in der Behandlung der Unterseebootsfrage an das bestehende Völkerrecht halten, wenn ein anderer Weg eingeschlagen würde, die Vereinigten Staaten in ihrem Verkehr mit den fremden Nationen nicht einen großen Weg würden gehen können. Welche im Kriege befeindliche Parteien, sagte Wilson, haben zur Wiederherstellung für Letztere der Gegenpartei Sammlungen beantragen, die dem Völkerrecht nicht streng entsprechen. Eine Warnung an die Amerikaner, sich von bewußten Handelschiffen fernzuhalten, würde eine Anerkennung der Berechtigung, solche Schiffe anzugreifen, bedeuten.

Verleitung feindlicher Schiffe. Der englische Minenleger „Primula“, der sich auf einer Patrouillenfahrt befand und im östlichen Mittelmeer inspelert wurde und sank, während die Belagung bis auf drei Mann getrieben und in Port Said gelandet wurde, ist wahrscheinlich der frühere 1500 Mann große Handelsdampfer „Primula“, der früher den Verkehr England-Dänemark auf der Eisberg-Linie vermittelte und wie so viele andere Schiffe der Handelsmarine von England zum Minenjuchitz umgewandelt wurde. Der Verlust des Turbinenschiffes „Droevence“ lief Frankreich äußerst schmerzhaft, er wurde mit Rücksicht auf die wegen Verdun bestehende Belagerung den Franzosen tagelang verschwiegen. Mit dem Schiff sollen 930 Mann Truppen untergegangen und nur 870 gerettet worden sein.

Ein deutliches Flugzeug hat zwei einwandfrei als englische Landdampfer festgelegte Schiffe mit Bomben beworfen.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Das Dorf Douaumont liegt etwa anderthalb Kilometer nordöstlich der auf einem Berggipfel thronenden Festung an der Düna östlich von Friedrichshafen. So schließt es sich gewissermaßen in den toten Winkel hinter dem Festungsbereich und hinter dem höheren Gelände, und so war es, vermög dieses Vorteiles, der Befestigung durch unsere schweren Kanonen weniger zugänglich als die Festung selbst. In richtiger Erkenntnis dieses Vorteiles hatten die Franzosen schon bei der Gefährdung und noch mehr nach dem Falle des nordöstlichen Schutzorts von Verdun starke Kräfte in das Dorf Douaumont geworfen, das längst durch besonders widerstandsfähige Erdwerke, Grabenbauten und Unterstände zu einer vorerweiterten festen Stellung umgewandelt worden, die auch über besondere Artillerie verfügte. Im Dorfe Douaumont haben sie sich dann nach Möglichkeit gehalten, hier wurzelte ihre Hoffnung, die Reste des Forts zurückzugewinnen, und von hier trugen sie ihre vergeblichen Anstürme zur Erreichung dieses Zieles nach Südosten. Sie haben hierbei bedeutende Verluste erlitten, die deutsche Stellung an der feste Douaumont haben sie aber nicht einen Augenblick lang zu erschüttern vermocht. Der Umschwung dieser Lage, die tagelang französische Sturmversuche und französische Abfälle sah, ist wieder von deutscher Artillerie ausgegangen. Nachdem es laut „Lag“ gelungen war, unsere Feldgeschütze und schwere Artillerie in Stellungen zu bringen, von denen aus sie auch das Dorf Douaumont gründlich mit ihren Feuer überhüllten überhüllten konnten, gingen wir zum Sturm über, rissen das Dorf an uns. So erlangten wir einen Geländegewinn von 250 Quadratkilometern.

## Französischer Klagen über Verdun.

Die Pariser Blätter beginnen nach Genfer Meldungen der „Deutsch Tageszeitung“, bereits schon Kritik an den bisherigen Vorkäufen bei Verdun zu üben. Wichtiger ist es auch mit dem heiligen Glauben der orthodoxen Kirche. Bei ihrer Abnahme fand sich auf der Glocke der Jakobskirche laut „B. L.“ der Wahrspruch: „Gott schüze uns vor der Pest und vor den Russen“, auf einer andern fand die Beschwörung: „Wer mich berührt, Riga verliert.“

Gegenüber Herce, der in seinem Blatt für eine französisch-englische Offensive eintritt, bemerkt die „Liberte“, daß das Oberkommando die Offensive nicht als das letztere Kritik

jahr wegen des besseren Wetters vorbereitet. Der „Radical“ glaubt nicht an einen Durchbruch der Deutschen, sondern nur an eine Ausgleichung der Frontlinie durch die Befestigung des Vorpostens um Verdun. „Ihre Parole“ schreibt: Angehört der kommenden Verflungen bedürft das Vaterland des größten Opfermutes, daser seien die fanatischen Ueberredungen mancher Blätter verfehlt, weil dadurch eine doppelte Enttäuschung hervorgerufen werden könnte. „Guere Mondiale“ warnt vor gewissen französischen Meldungen, welche den Glauben zu erwecken versuchen, als ob deutsche Truppen im Fort Douaumont eingeschlossen seien; sicherlich treffe dies nicht zu, Douaumont stehe im Gegenteil in fester Verbindung mit den deutschen Linien.

Die schwebende Kampfmilderung vor Verdun ist von den Franzosen als Mißerfolg und Scheitern der deutschen Angriffe unter Angabe von ungeheuren deutschen Verlusten bezeichnet worden. Unsere eigenen Truppen haben nur aber nach heftiger Artilleriebereinigung das Dorf Douaumont an der Straße nach Fleury nordwestlich des gleichnamigen Panzerwerkes in einem bewundernswerten Ansturm eingebracht und dabei 1000 Gefangene und 6 schwere Geschütze eingebracht. Hierdurch ist genäher beizutun, wie der Kriegsbereitschaftler der „Täg. Rundsch.“ hervorhebt, daß unser Angriffsgelände nicht erloschen ist. Unter Erfolg macht uns zum Herrn des Höhenlandes westlich des Dorfes Douaumont und bringt unsere Linien näher an die Frontlinie südwestlich der Festung heran. Die französische Meldung, daß die deutschen äußerst heftigen Angriffe von den französischen Truppen unter ungeheuren deutschen Verlusten abgewiesen worden seien, entspricht nicht den Tatsachen. Das Dorf ist zerstört, fast alle Mauern und gepflasterte Baumstümpfe sind seine traurigen Reste. Es ist bis zu einer Tiefe von 50 bis 80 Metern untergraben, fast zerstört und wahrscheinlich in langer Zeit nicht in diesen Zustand gebracht und nicht erst im Kriege zu harter Arbeit für die Verteidigung eingerichtet worden.

„Die Nacht am Rhein“ vor Verdun. Dem Feldpostbrief eines aus der Festung Douaumont entnommenen französischen Soldaten entnimmt der Figaro: Der Hauptangriff erfolgte 3 Uhr morgens. Trotz der bedeutenden Kanonade war deutlich der Melrain des „Wacht-am-Rhein“-Fiebers der Anführerinnen vernehmbar. Den das ungenügende Organisationsvermögen der französischen Streitkräfte bemängelnden Fachkritiker kann schon im Welt Journal nicht völlig unrecht geben. Schon weist auf die mangelhafte Geländebefestigung zurückweisenden französischen Einbüßen in der Champagne hin und meint, es sei durchaus keine Schande, das deutsche Muster der Geländebefestigung nachzuahmen. Vor Verdun ist hierfür Gelegenheit. Der Debat-Kritiker erörtert die Frage, ob die Franzosen Aussicht haben, sich gegenüber der rechten deutschen Flanke im Norden Verdun zu behaupten.

„Es braucht ein halbes Jahr“. Mit dem schmerzlichen Befehl dieses Viebes stürmten unsere Tapieren gegen Douaumont. Es bewiesien damit denselben Angriffsgelände, den unser Jungmannschaften bei ihrem ersten Angriff auf den Festung bekunden, indem sie unter dem Gefange des „Deutschland, Deutschland über alles“ am 10. November 1914 den strengen Sturm westlich von Langemars durchführten, 3000 Gefangene machten und die Erstürmung von Dümmulden ermöglichten.

## Westlicher Kriegsschauplatz.

In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Alfenitschi (nordöstlich von Baranowitz) getrieben. Angriffswelle sind unsere östlichen Feinde schon seit Wochen nicht mehr vorgegangen; ja sie geben selber zu, daß die Oesterreicher den Spieß umgekehrt haben und die Russen, so die Russen mit Einleitung ihrer stärksten Kräfte um Rumänien Waffen den Durchbruch zu erreichen wochenlang bemüht gewesen waren, an der befristeten Grenze.

Ruhlands Sorge um Riga. Da man trotz öfterer gegenteiliger Versicherungen in amtlichen russischen Kreisen doch zu befürchten scheint, Riga könne einmal in die Hände der Deutschen fallen, ist man seit längerem dabei, alle irgendwie verwertbaren Gegenstände aus der Stadt zu entfernen und nach dem Nordosten zu schaffen. So geschah es auch mit dem heiligen Glauben der orthodoxen Kirche. Bei ihrer Abnahme fand sich auf der Glocke der Jakobskirche laut „B. L.“ der Wahrspruch: „Gott schüze uns vor der Pest und vor den Russen“, auf einer andern fand die Beschwörung: „Wer mich berührt, Riga verliert.“

## Der italienische Krieg.

Cadorna behauptet stolz, daß Sdruce und Sammine die Tätigkeit der italienischen Infanterie nicht hindern. Das Kabinett Solandra erhielt von der italienischen Kammer ein Vertrauensvotum mit sehr starker Majorität. Damit hat sich das Parlament auf den Standpunkt seiner Regierung gesetzt, daß eine Kriegserklärung an Deutschland nicht notwendig beabsichtigt.

Das preussische Abgeordnetenhause will den Eintritt bis zum 15. d. M., dem Termin des Zusammentritts des